der Mittel zum Bau einer Kreuzer-Corvette die Bereitwilligkeit der Polen bekundet, der Regierung jede Forderung für Heer und Marine zu bewilligen. Doch dürfe die Loyalität der Polen nicht über dasjenige Maß hinausgehen, welches nothwendig sei, um zwischen den preußischen Unterthanenpflichten und den Pflichten gegen sich selbst das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Für die preußischen Polen sei die Loyalität gegenwärtig eine nothwendige Bedingung ihrer socialen und nationalen Entwickelung, aber nur die Loyalität, welche den Interessen und der Existenz der Polen dienen könne. — Ueber die Veräußerung polnischen Grundbesitzes bringt ein Landwirth im „Kuryer Pozn." folgende Zusammenstellung:

„In der Zeit vom 16. April 1886 bis Ende 1891, d. h. also binnen 5¾ Jahren sind 57 245 ha (= 227 980 Morgen) polnischen ländlichen Grundbesitzes für 35 Millionen Mark verkauft worden; davon entfallen beinahe 56 000 ha auf 98 polnische Großgrundbesitzer, und 1334 ha auf 33 kleinere Grundbesitzer in Städten. Von Deutschen haben nur 3 Groß-Grundbesitzer ihre Güter an die Ansiedelungscommission verkauft, und zwar 2 in Westpreußen, 1 in der Provinz Posen. Von den 59 529 ha, welche in der angegebenen Zeit in die Hände der Ansiedelungscommission gelangten, hat dieselbe bisher an deutsche Ansiedler 16 340 ha in 904 Parcellen verkauft, auf denen sich 883 deutsche Erwerber, mit Frauen, Kindern, Dienstboten ꝛc., zusammen 13 Personen, bis Ende 1891 angesiedelt haben; von diesen sind 324 Ansiedler mit zusammen 1850 Personen aus der Provinz Posen und Westpreußen, 447 Ansiedler mit zusammen 2631 Personen aus anderen Gegenden. Man könne es dahingestellt lassen, ob die Berechnung des Herrn v. Tealinski in der Bibliotheka Warszawska richtig sei, daß jeder der Ansiedler aus anderen Gegenden Deutschlands der Regierung 8000 ℳ koste, und daß mit den 100 Millionen Mark des Ansiedelungsfonds, wenn in gleicher Weise weiter gewirthschaftet werde, binnen 240 Jahren ca. 125 000 Deutsche aus Deutschland in den Provinzen Posen und Westpreußen angesiedelt werden könnten. Uebrigens tröstet sich der polnische „Landwirth" damit, daß während der letzten Jahre nicht mehr so viel polnischer Grundbesitz verkauft werde, als im Anfange des angegebenen Zeitraums; es seien vom 16. April 1886 bis Ende 1887 verkauft worden 27 500 ha für circa 16 Millionen Mark, in den darauf folgenden 4 Jahren 31 000 ha, also im Verhältniß zu den Verkäufen in den ersten 1¾ Jahren verhältnißmäßig wenig; doch meint der Verfasser, es liege die Ursache davon nicht in dem Verhalten der polnischen Grundbesitzer, da der Ansiedelungscommission noch im letzten Jahre 32 polnische Vorwerke angeboten worden seien; dieselbe habe aber nicht gekauft, weil sie von den bisherigen Ankäufen noch über 40 000 ha auf Lager habe und der Zufluß der Ansiedler in neuerer Zeit nicht mehr so groß sei."

* Aus Thüringen wird uns vom 3. d. M. berichtet:

„Unser Thüringerland, das Herz Deutschlands, stand auch in diesem Jahre in der Verehrung für den Fürsten Bismarck hinter den anderen deutschen Gauen nicht zurück. Fast aller Orten ist der Geburtstag des Fürsten in würdiger Weise gefeiert worden und in dem angrenzenden Franken hat man diesen Tag noch festlicher als sonst begangen. Selbst die Anhänger der Deutschfreisinnigen haben sich an den Feierlichkeiten betheiligt. Es würde zu weit führen, auf Einzelberichte einzugehen, bemerken wollen wir nur den Umschlag im fränkischen freisinnigen Lager und hinweisen auf den, dem Fürsten Bismarck gewidmeten Leitartikel der deutschfreisinnigen „Neuen Würzburger Ztg.", welcher einleitend sagt: „Ein Volk ehrt sich selbst, das seine großen Männer ehrt. Und Fürst Bismarck wird für alle Zeit als einer der Größten der Nation gelten, auf den die Gegenwart mit Stolz, die Zukunft zur Nachahmung hinaufblicken wird." Nach einer Schilderung der gewaltigen Thaten Bismarck's schließt der Artikel mit folgenden bemerkenswerthen Sätzen: „Wir glauben nicht an die Wahrscheinlichkeit einer Wiederkehr Bismarck's ins Amt. Indeß „niemals" ist ein Wort in der Politik, das man nur am Grabe aussprechen sollte. Unsere Wünsche kommen daher ohne jeden Hintergedanken für die Zukunft. Wir begreifen nur zu wohl den Groll der Zurücksetzung. Von dem nationalen Sinne eines Bismarck haben wir aber zu hohe Begriffe, als daß wir annehmen könnten, sein Rath, wenn er in neuen Nöthen Deutschlands angerufen würde, würde versagt oder sein Ansehen nicht eingesetzt werden, wenn er dadurch die Macht seines Reiches stützen könnte. Darum bringen wir dem großen deutschen Staatsmann zum heutigen Geburtstage auch unsere herzlichen aufrichtigen Glückwünsche dar. Auch der einstige Gegner des Ex-Reichskanzlers darf nicht fehlen, ihn zu ehren für seine großen Thaten der nationalen Wiedergeburt, von der wir alle den gleichen Genuß haben und der wir Dauer und immer größere Festigkeit zu geben, jederzeit wie der deutsche Mann im Sachsenwalde, unser Bestes einzusetzen bereit sein sollen."

* Nach einer Meldung aus Darmstadt dauert die Besserung in dem Befinden des Prinzen Alfred fort. — Der hessische Hofmarschall v. Westerweller ist zur Königin Victoria nach Hyères abgereist, um den letzten Thronwechsel officiell zu melden.

* * *

* Wie alljährlich bei der Budgetverhandlung forderte, wie schon kurz gemeldet, auch diesmal die äußerste Linke des ungarischen Reichstags einen gesonderten ungarischen königlichen Hofstaat. Diese Forderung wird damit begründet, daß die Civilliste nach dem Ausgleichsgesetz keine gemeinsame ist. Die Regierung vertritt dem gegenüber die Auffassung, daß der Haushalt des Königs nicht unter den staatsrechtlichen Gesichtspunct falle, sondern das Privatrecht des Monarchen bilde; doch ging dieses Mal der Finanzminister Wekerle bei Erörterung dieses Gegenstandes weiter und erklärte, die Regierung befasse sich mit der Frage, wie die staatsrechtliche Lage Ungarns bei äußeren Erscheinungen und in den Beziehungen des Hofhaltes entsprechend zum Ausdruck gelangen könne. Gutem Vernehmen nach wird der Ministerrath dem Kaiser den Vorschlag unterbreiten, bei feierlichen staatsrechtlichen Gelegenheiten, wie Eröffnung und Schließung des Reichstages und dergleichen, sich ausschließlich mit ungarischen Würdenträgern zu umgeben.

* Aus Brüssel wird vom 3. April gemeldet: Die erste Berathung der behufs Feststellung eines gemeinsamen Wahlprogramms zusammengetretenen Delegirten der beiden liberalen Gruppen Brüssels ist vorläufig noch zu keinem Ergebniß gekommen. Die Generalversammlung des katholischen Wahlvereins, welche unter dem Vorsitze Woeste's tagte, hat eine Tagesordnung angenommen, in welcher sie ihren Candidaten bez. aller Revisionsfragen volle Freiheit läßt.

* Aus Paris schreibt man: Die Polizei verhaftete gestern Abend einen Mann in Frauenkleidern, dessen Signalement dem des Anarchisten Mathieu, des Hauptcomplicen Ravachol's, entspricht.

* Der serbische Ministerpräsident Pasic und der Justizminister Gjorgjevic haben den Vertretern der ausländischen Regierungen die stattgehabten Veränderungen im Ministerium notificirt und ihren Dank für das bisherige gute Einvernehmen und das ihnen geschenkte Vertrauen ausgesprochen. Pasic gab gleichzeitig bekannt, daß er das Ministerium des Aeußern übernehme und drückte die Hoffnung aus, es werde ihm gelingen, auch in dem neuen Cabinete das Vertrauen der fremden Vertreter zu gewinnen und die guten Beziehungen mit allen Staaten aufrecht zu erhalten.

* Ein Berliner Brief der „Politischen Correspondenz" warnt die Bulgaren vor Versuchen, auf Grund der gegenwärtigen durch die Ermordung Wulkowitsch's geschaffenen Lage die Anerkennung Ferdinand's ertrotzen zu wollen. Die Regierung Ferdinand's sei auf Veranlassung Rußlands von der Pforte für ungesetzlich erklärt worden, und die Anerkennungsfrage könne nur auf der Basis des Berliner Vertrags geregelt werden.

* Rumänien ist, wie aus Bukarest berichtet wird, von den bulgarischen Emigranten bereits vollständig gesäubert. Wie mitgetheilt wird, hat die rumänische Regierung in dieser Beziehung vollkommen aus freien Stücken eingegriffen, und hat es keiner Einwirkung auf dieselbe von außen bedurft. Sie hat sich eben einerseits von den loyalen Gesinnungen gegen Bulgarien und andererseits von der Erkenntniß leiten lassen, welche große Verantwortung sie auf sich laden würde, wenn die Emigranten auf rumänischem Boden oder von diesem aus irgend einen Anschlag ausgeführt hätten, mit welcher Eventualität nach manchen der bulgarischen Regierung zur Kenntniß gebrachten Anzeichen zu rechnen gewesen wäre.

* Aus Alexandrien wird von gestern gemeldet: Achmed Ejub ist mit dem Firman des Sultans heute hier eingetroffen und von den Vertretern des Khedive, einer englischen und egyptischen Ehrenwache, sowie von den Spitzen der Militair- und Civilbehörden empfangen worden. Von den im Hafen liegenden Schiffen wurde der Salut abgegeben. Achmed Ejub wird sich mittelst Sonderzuges nach Kairo begeben.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 28. März bis 2. April 1892.

Standesamt I.

Aufgebote: Hoffmann, Alexander Reinhold Paul, Müller, mit Benndorf, Ida Minna, hier. — Hingst, Gustav Adolf, Schlossermeister in L.-Reudnitz, mit Franz, Friederike Emilie, hier. — Lehmann, Karl Albert, Hilfsweichensteller an der k. s. Staatsbahn I., mit Geilsdorf, Anna Lina, hier. — Stöhr, Georg Arthur Woldemar, Schriftsetzer in L.-Thonberg, mit Dammbeck, Anna Bertha, hier. — Karrasch, Aloysius Matthäus, Stellmacher, mit Wenzel, Henriette Ida, hier. — Göhler, Reinhard Theodor, ständiger Lehrer, mit Mönch, Rosa Helene, hier. — Zesch, August Eugen Otto, Schriftsetzer, mit Supplies, Luise Henriette, hier. — Anstalt, Christian Rudolph, Kofferträger an der preuß. Staatsbahn in L.-Gohlis, mit Ebert, Alma Emma, hier. — Jadisch, Friedrich Hermann, Postillon, mit Fallen, Christiane Pauline Alwine, hier. — Limburg, Konrad, Barbier, mit Jahn, Emma Wilhelmine, hier. — Stowe, Friedrich Carl, herrschaftlicher Kutscher, mit Riebisch, Wilhelmine Amalie, hier. — Niefisch, Carl Ernst, Tischler, mit Schulze, Sophie Wilhelmine Hedwig, hier. — Juckoff, Albert Hugo, Oekonom in L.-Reudnitz, mit Schulze, Wilhelmine Auguste, hier. — Künicke, Heinrich Oswald, Maurer, mit Zwarg, Marie Anna, hier. — März, Gustav Adolph, Steinmetz, mit Hauck, Clara Bertha Anna, hier. — Lange, Carl Andreas Emil, Buchhalter, mit Breitenborn, Minna Anna, hier. — Münzner, Adolph Gustav, Hilfsbremser an der kgl. preuß. Staatsbahn, mit Bonge, Emma Flora, hier. — Albrecht, Emil Oskar, Bäckermeister in Leipzig-Neuschönefeld, mit Müller, Emma Louise Maria, hier. — Kögler, Otto Richard, Klempner, mit Wenzel, Johanna Marie Magdalene, hier. — Geibel, Carl Heinrich, Bahnarbeiter, mit Wetzig, Anna Marie, hier. — Sauer, Julius Adolph Hermann, Drechslermeister, mit Beh, Wilhelmine Marie, hier. — Reimann, Franz Adolph Emil, Fleischermeister, mit Heyne, Martha Helene, hier. — Strödig, Carl Richard August, pract. Arzt, Dr. med. in Lichtenstein-Callnberg, mit Francke, Elisabeth Hermine Charlotte Sophie, hier. — Wittmann, Ernst Carl, Schriftsetzer, mit Gerson, Freide, hier. — Fleckstein, Max Heinrich Friedrich Eduard, Bodenarbeiter, mit Kling, Karoline Dorothea, hier. — van Dam, Alex, Tischler in Hamburg, mit Arnheim, Philippine, hier. — Schmidt, Karl Eduard Emil, Fleischer in Windorf, mit Zimmermann, Friederike Anne, hier. — Pinkwart, August Hermann, Gärtner in Gaschwitz, mit Leiteritz, Anna Wilhelmine, hier. — Kornfeld, Josef, Handelsmann, mit Rosenblatt, Sara, hier. — Treutzsch, Friedrich Louis, Bäcker in Leipzig-Volkmarsdorf, mit Bernhardt, Emilie, hier. — Kilian, Gottlob Wilhelm, Tischler, mit Müller, Anna Marie, hier. — Kerner, Gustav Hermann, Droschkenkutscher, mit Wendt, Ottilie Pauline, hier. — Richter, Emil Max, Schlosser, mit Hilb, Bertha Agathe, hier. — Müller, Karl Eduard, Buchdrucker in Stötteritz, mit Donat, Auguste Marie Martha, hier. — Tschöpe, Heinrich Ernst Max, Schuhmacher, mit Rieschnick, Magdalena, hier. — Pöge, Heinrich Hermann, Maschinist bei der städt. Feuerwehr in L.-Thonberg, mit Fahlbusch, Maria Wilhelmine, hier. — Zusammen 36.

Eheschließungen: Weniger, Ernst Richard, Rechtsanwalt, Dr. jur., mit Oehlschlegel, Martha Elisabeth, hier. — Risse, Carl Paul, Schmiedemeister in L.-Anger-Crottendorf, mit Ihle, Maria Minna, hier. — Singer, Carl Ernst, Handarbeiter, mit Kögler, Catharine Henriette, hier. — Schmidt, Johann Carl Gottlob, mit verw. Ohne geb. Lausch, Maria Sophia Friederike, hier. — Bernstein, Robert, Maler, mit Metze, Anna Auguste Amalie, hier. — Lösche, Carl Gustav Theodor, Handarbeiter, mit Zeißig, Johanne Wilhelmine, hier. — Suse, Theodor, Rechtsanwalt, Dr. jur., in Hamburg, mit gesch. Rabl genannt Bückhard geb. Magnus, Anna, hier. — Jolie, Franz Albert, Rentier, mit Geitzner, Ottilie Marie, hier. — Borst, Albert Walther, herrschaftlicher Gärtner in Rabis, mit Bollert, Louise Bertha, hier. — Mante, Heinrich Carl Christian Friedrich, Schuhmacher hier, mit Köckritz, Caroline Pauline, in Schönewalde. — Krause, Friedrich Wilhelm, Schneider, mit Pompl, Anna, hier. — Dehnert, Friedrich Gustav, Maurer, mit Eibe, Wilhelmine Henriette Bertha Anna, hier. — Kulbe, Friedrich August Albert Carl, Schriftsetzer, mit Laenier, Anna Maria, hier. — Austerhausen, Friedrich Hermann, Militair-Musiker, mit Hoffbauer, Auguste Friederike Josephine, hier. — Fischer, Friedrich Gustav, Friseur in Stötteritz, mit Schulze, Bertha Anna, hier. — Brennecke, Heinrich Wilhelm August, Buchhändler, hier, mit Bayer, Rosa Maria Johanna, in L.-Reudnitz. — Stracke, Friedrich Heinrich Otto Julius, Handlungscommis, mit Möbius, Emilie Minna, hier. — Voich, Johann Jacob Friedrich, Apotheker in Grimma, mit Altermann, Anna Louise Wilhelmine, hier. — Naumann, Gustav Theodor, Assessor beim königl. Amtsgericht in Markranstädt, mit Alwert, Susanna, hier. — Weinhold, Friedrich Hermann, Klempner und Wassertechniker, mit Koch, Minna Albine, hier. — Brummer, Johann Gottlieb, Militair-Invalid, mit Mausch, Klara Ida Maria, hier. — Schiffmann, Gottfried Ernst, Metallwaarenfabrikant, hier, mit Hinkelden, Wilhelmine Bertha, in Pretzsch. — Oertel, Karl Julius, Buchbinder in L.-Reudnitz, mit Wienicke, Emilie Emma, hier. — Rothe, Otto Johannes, Schreiber, mit Kranold, Alma Hermine, hier. — Thamm, Bernhard Theodor, Bäckerei-Inhaber, mit Apitz, Wilhelmine Antonie, hier. — Kretzschmar, Karl Friedrich, Markthelfer, mit Wöllner, Emilie Antonie, hier. — Heyne, Hugo Moritz Robert, Tapisseriezeichner, mit Ebert, Johanna Pauline Anna, hier. — König, Paul Bernhard, Heizwärter an der Thüringer Eisenbahn, mit Strauß, Henriette Luise, hier. — Reichelt, Friedrich Hugo, Schriftsetzer in Altenburg, mit Starke, Caroline Auguste Therese, hier. — Rasp, Adam Lorenz, Schneider, mit Schulze, Johanne Auguste Clara, hier. — Schubert, Edmund, Tischler, mit Schmidt, Ida Lina, hier. — Pickert, Maximilian Heinrich Wilhelm, Chemiker, Dr. phil. in Salzwerk Neu-Staßfurt, mit Roth, Katharine Gertrud, hier. — Wittrich, Wilhelm Max, Arbeiter an der Staatsbahn II, mit Berger, Ida Lina, hier. — Wassermann, August Julius Emil, Arbeiter, mit Kling, Marie Anna, hier. — Bödel, Ernst Adam Carl, Kaufmann und Lotterie-Collecteur in Gerstungen, mit Schödel, Martha Elisabeth, hier. — Dietze, Friedrich August Richard, Kaufmann, mit Grosse, Alma Hermine, hier. — Kern, Friedrich Emil, Kutscher, mit Rehm, Hulda Franziska, in Püchau. Zusammen 38.

Geburten: Blank, Christ. Ferd., Handelsmanns S. — Schütze, Max Emil Bernh., Xylographens S. — Kunze, Heinr. Ferd., Packers S. — Schenke, Friedr. Herm., Briefträgers T. — Schumann, Ernst Friedr. Franz, Schneiders T. — Walther, Carl August, Zimmerers S. — Ulbrich, Carl Friedr. Aug., Handarbeiters T. — Altenberger, Karl Wilh., Bürgerschullehrers S. — Meyer, Carl Gottfried Paul, Schlossers T. — Oeßner, Jul. Reinhold Aug., Maschinistens T. — Linz, Friedr. Franz, Handarbeiters S. — Eberlein, Karl Friedr. Otto, Böttchers T. — Fabisch, Simon, Malers T. — Lange, Aug. Karl Albin Gustav, Schriftsetzers T. — Engelbrecht, Anton Friedrich Wilhelm, Handarbeiters T. — Werth, Gustav Max, Kaufmanns und Buchbindereibesitzers S. — Lange, Robert Richard, Handarbeiters T. — Weber, Rich. Anton, pract. Arzts, Dr. med., S. — Schlegel, Bruno Robert, Zimmerers T. — Teichmann, Franz Paul, Ingenieurs T. — Naad, Julius Adolph Felix, Polizei-Expedientens S. — Richter, Wilh. Albert, Inhabers einer Fischerei T. — Lincke, Ludwig Moritz, Cassirers T. — Böttcher, Herm. Louis, Handarbeiters T. — Reinhardt, Carl Robert, Zimmermeisters und städt. Bauverwalters S. — Flamme, Carl Christ. Friedr., Musikalienhandlungsgehilfens Zw.-S. — Büchner, Carl Friedr. Eugen, Geschäftsreisendens S. — Weber, Oskar Rich., Arbeiters T. — Birnbaum, Friedr. Oskar, Schneidermeisters T. — Sänger, Louis Rudolph, Handlungsgehilfens T. — Kuhn, Friedrich Ferdinand, Colonialwaarenhändlers T. — Wenrich, Albert Otto, Geschäftsführers T. — Geier, Theodor Bruno Wilhelm, Oberlehrers T. — Roth, Emil Wilhelm Friedrich, Buchbinders S. — Brückwitz, August Franz, Geschirrführers S. — Lucke, Wilhelm Hermann Franz, Kaufmanns S. — Große, Carl Friedrich, Comptoirdieners T. — Gruner, Carl Otto Rudolph, Kaufmanns T. — Franz, Johann Karl, Maurers S. — Sommer, Carl Gustav Robert, Weißbäckers S. — Kunze, Alwin Emil Gustav, Schankwirths S. — Fabian, Heinrich Wilhelm Johann Karl, Kaufmanns T. — Röhr, Emil Alfred Eduard, Xylographens T. — Kuß, Ignaz, Schuhmachermeisters S. — Bruder, Karl August, Productenhändlers T. — Kunze, Ernst Friedrich, Markthelfers S. — Kohl, Karl, Schlossers T. — Müller, Carl Walther, Kaufmanns T. — Seefkrant, Paul Georg, Kaufmanns S. — Tremba, Johann, Handarbeiters S. — Göthe, Otto Hugo, Posthilfsbotens T. — Koller, Friedrich Eduard, Geschäftsführers T. — Griggs, John Cornelius, Studentens T. — Augustin, Adolf Hermann, Ober-Telegraphen-Assistentens S. — Sablo, Rudolf Gerhard Josef, Bureaubeamtens S. — Schoß, Friedrich Paul, Töpfers T. — Arnhold, Bernhard Felix, Tischlers S. — Schmidt, Hermann Eduard, Schankwirths S. — Zeller, Heinrich Christoph Julius, Schankwirths T. — Hartung, Johann Ernst, Maurers S. — Wolf, Ernst Friedrich Richard, Zeichners S. — Kienzler, Johannes, Mechanikers S. — Geibel, Albin Arno, Cartonnagenfabrikantens S. — Schmidt, Eduard Franz, Bahnarbeiters S. — Viol, Heinrich Wilh. Richard, Schneiders T. — Lange, Louis Friedrich Eduard, Kellners T. — Schmiede, Kurt Joh. Joachim, Ingenieurs T. — Hübschmann, Paul Richard, städtischen Vollstreckungsbeamtens S. — Ebel, Friedrich Richard, Markthelfers S. — Kunisch, Friedrich Gust. Adolph, Uhrmachers S. — Reich, Heinrich, Schlossers S. — Großmann, Simon, Kaufmanns und Pferdehändlers S. — Außerdem 9 uneheliche Knaben, 7 uneheliche Mädchen, wovon 8 in der Entbindungsschule geboren wurden. Zusammen 89.

Standesamt II.

Aufgebote: Lottermoser, Ernst Carl Rudolph, Schriftsetzer, mit Schneider, Wilhelmine Hedwig, in L.-Reudnitz. — Dömert, Carl Herrmann, Schlosser in L.-Sellerhausen, mit Günther, Wilhelmine Anna, in L.-Reudnitz. — Meyer, Udo Max Hugo, Buchhändler in L.-Reudnitz, mit Borbach, Wilhelmine Auguste, in Kabenhain bei Torgau. — Streck, Friedrich August, Geschäftsreisender, vormals Schriftsetzer, in L.-Reudnitz, mit verw. Beier, geb. Berg, Emilie Auguste Pauline, in Wermsdorf. — Krätzer, Carl Ernst Oskar, Handarbeiter in L.-Sellerhausen, mit Weber, Emilie Auguste Martha, in L.-Volkmarsdorf. — Nitzschke, Gustav Edmund, Bäcker, mit Cario, Caroline Friederike, in L.-Volkmarsdorf. — Drechsler, Ernst Emil, Buchbinder, mit Petzold, Anna Selma, in L.-Reudnitz. — Schroth, Friedrich Ernst Max, Hilfsbriefträger in L.-Sellerhausen, mit Grob, Bertha Emilie, in Leipzig. — Weber, Robert Richard, Papierpräger in L.-Reudnitz, mit verw. Lange, geb. Roth, Friederike Emilie, in L.-Neustadt. — Göhlitz, Richard Curt, Privatlehrer und Stenograph in L.-Reudnitz, mit Blümel, Margarethe Emilie Anna, in Plauen i. V. — Schwenninger, Johann Georg, Buchhandlungsgehilfe, mit Paulat, Clemence Lina, in L.-Volkmarsdorf. — Harnisch, Ernst Theodor, Postsecretair, mit verw. Richter geb. Werner, Emma Marie, in L.-Reudnitz. — Freyburg, Friedrich Wilhelm Richard, Schaffner an der Staatsbahn in L.-Neuschönefeld, mit Schlabitz, Anna Auguste, in Leipzig. — Engert, Friedrich Robert, Markthelfer, mit Roth, Johanne Maria, in L.-Reudnitz. — Stiebe, Wilhelm August, Weichenwärter an der Staatsbahn, mit Neubauer, Minna Louise, in L.-Volkmarsdorf. — Wienholz, Johann Otto, Kaufmann in L.-Neusellerhausen, mit Beyer, Minna Luise, in Leipzig. — Schille, Heinrich Oswald, Barbierstubeninhaber in Bremerhaven, mit Hoßbecker, Marie Ida, in L.-Reudnitz. — Scheibe, Karl Hermann, Handarbeiter, mit Keil, Anna Lina Martha, in L.-Sellerhausen. — Riedel, Friedrich Albin, Steinmetz-Werkführer in L.-Thonberg, mit Schmidt, Wilhelmine Emma, in L.-Connewitz. — Martin, Gustav Hermann, Schlosser in L.-Neusellerhausen, mit Schräpler, Louise Auguste, in L.-Anger-Crottendorf. — Eybeling, Carl August, Gärtner, mit Eger, Marie Anna Aurelie, in L.-Neustadt. — Knöfel, Friedrich Ernst, Kohlkutscher in Leipzig, mit Lift, Emilie Auguste, in L.-Neusellerhausen. Zusammen 22 Aufgebote.

Eheschließungen: Müller, Paul Richard, Schlosser in Bitterfeld, mit Scharrig, Hulda Frieda, in L.-Anger-Crottendorf. — Gottschalch, Karl Heinrich Gottlob, Schriftsetzer in L.-Neureudnitz, mit Schmerie, Clara Luise, in L.-Reudnitz. — Bayer, Adolph Robert, Handarbeiter in L.-Reudnitz, mit Wagner, Johanna Emilie, in L.-Anger-Crottendorf. — Ullmann, Friedrich Albert, Handarbeiter in Leipzig, mit Julius, Amalie, in L.-Neusellerhausen. — Schulze, Wilhelm Karl Robert, Schankwirth, mit Hoffmann, Emilie Ernestine, in Leipzig. — Burgold, Ernst Robert, herrschaftl. Diener, mit Pessel, Katharina, in L.-Reudnitz. — Kurth, Carl Alexander Arthur, Techniker, mit Lorenz, Anna Marie, in L.-Reudnitz. — Gabsch, Otto Hermann, Tischler, mit Senning, Minna Clara, in L.-Volkmarsdorf. — Schwarze, Robert Richard Hugo, Schlosser in Leipzig, mit Eckhardt, Alwine Helene Hedwig, in L.-Neuschönefeld. — Dietrich, Friedrich Ludwig Richard, Notenstecher in Paunsdorf, mit Dietze, Auguste Elisabeth, in L.-Sellerhausen. — Läder, Carl August, Markthelfer in L.-Reudnitz, mit Hannemann, Auguste Marie Elisabeth, in Leipzig. — Heinicke, Gustav Hermann, Markthelfer in L.-Neuschönefeld, mit Beyer, Maria Agnes Hedwig, in L.-Anger-Crottendorf. — Hager, Oswald Willibald, Schriftsetzer, mit Johannes, Camilla Alma, in L.-Reudnitz. — Müller, Max August, Markthelfer in Leipzig, mit Vogel, Wilhelmine Auguste, in L.-Neustadt. — Pautzsch, Gustav Robert, Steinschleifer in L.-Reudnitz, mit Holzhauer, Marie Clara, in L.-Anger-Crottendorf. — Cramer, Philipp Wilhelm, Schriftsetzer in L.-Volkmarsdorf, mit Marschang, Elisabeth, in Dillenburg. — Zusammen 16 Eheschließungen.

Geburten: Steinert, Johann Wilhelm Albert Paul, Tischlers Zwillings-S., L.-Volkmarsdorf. — Rößler, Carl Hermann, Kau-

---

daran — wollt Euch nur ein wenig auffrischen, Euch nicht zu weiberscheuen Hagestolzen werden lassen.

Dagegen ist nun bei mir gesorgt, brummte Wilsen. Gesellschaften mit Damen giebt's im Regiment übergenug, und das Schlimmste ist, man muß da mithalten und seinen Mann stellen. Hab's oft genug verwünscht. Jedenfalls aber bin ich vor der Einseitigkeit des Weiberfeindes dadurch genügend bewahrt, wie Sie zugeben werden.

Rungher zuckte die Achseln.

Eure pflichtmäßigen Abfütterungsgesellschaften — was will das sagen! Grade dort wird Eintönigkeit und Langeweile großgezogen. Immer dieselben Gesichter, dieselben Rangclassen, dieselbe peinliche Unterscheidung der letztern. Sie führen da Ihrem Range gemäß eine der ältern, Ihnen völlig gleichgiltige Dame zu Tische, welche Ihnen vom Hausherrn bezeichnet wurde, sprechen während des Essens vom letzten Manöver und vom künftigen Casinofest, vernehmen, höchlich interessirt, die wievielte Gesellschaft die heutige für die Gnädige ist, und geleiten sie darnach ehrerbietig in den Salon zurück, wo nach tiefer Verbeugung hier und dem üblichen Handkuß bei der Hausfrau das aufregende „Vergnügen mit Damen" ein Ende hat. Denn daß Sie sich nach diesem Moment schleunigst ins Herrenzimmer zurückziehen, dort zur Cigarre greifen und nun bis zum Schluß des „Festes" mit den Kameraden über dienstliche Angelegenheiten plaudern, werden Sie doch nicht in Abrede stellen wollen?

Wilsen schmunzelte vergnügt.

Nein, mein Bester. Haben übrigens ganz zutreffend geschildert. Zu Extravaganzen irgend welcher Art wird man in diesen Gesellschaften gewiß nicht verleitet.

Was aber thun denn nun die so zu sagen sitzengelassenen Damen nach dem Essen? fragte der Professor unbefangen.

Ja — was weiß ich, brummte Wilsen. Werden wohl Lampenparade abhalten — verstehen Sie diesen Kunstausdruck? Nein? Sie Ahnungsloser! Heißt auf gut Deutsch, sie sprechen von ihren Kleidern und all dem Tand, der darum und daran hängt. Manchmal, wenn Raum vorhanden, wird auch getanzt, was freilich nur die Lieutenants angeht. Wir Alten lassen uns dadurch nicht weiter stören.

Hm — scheint mir allerdings noch grauslicher als die Professorengesellschaften, die ich kennen gelernt, meinte Claudius. Und wie verbringt man die Zeit bei Ihrer Baronin, Rungher?

Der wiegte das Haupt.

Kommt und seht selber zu, sagte er. Daß es anders zugeht, als hier eben geschildert wurde, darauf könnt ihr Euch verlassen.

Und sie kamen. Auch Bürglin, obschon er bis zum letzten Augenblick bezweifelt hatte, daß sein „Befinden" ihm das gestatten werde. Freilich erschien er heute noch um einen Schein bleicher, das heißt „interessanter" als sonst, hatte jedoch nicht die Genugthuung, daß die Freunde davon irgendwie Notiz nahmen.

Die nicht eben großen Räume der Baronin Rathenow machten an den Gesellschaftsabenden bei festlicher Beleuchtung einen besonders anheimelnden Eindruck. Eleganz ohne Aufdringlichkeit, Geschmack ohne Schablone und geschickt zweckmäßige Ausnutzung alles dessen, was Raum und Ausstattung boten, vereinigten sich, jedem Gaste schon beim Eintritt das Gefühl zu erwecken: Hier ist's gut sein! Und diese wohlige Stimmung ward durch den Anblick und die Art der Begrüßung Frau Melanien's und ihrer Tochter gewiß nicht gedämpft. Wie zwanglos vornehm und anmuthig zugleich sie da auf dem niederen Sessel unter der Palmengruppe inmitten des Salons saß, sich vor den Damen erhebend, gegen die Herren sich verneigend, dann und wann besonders bevorzugten oder ältern Gästen auch einige Schritte entgegeneilend. Für jeden ein freundliches Wort, das sich nie an hergebrachte Phrase anlehnte, für jeden je nach seiner Stellung zum Hause einen zündenden oder auch sphinxartig verschleierten Blick der schönen Augen.

Franziska gab sich noch ganz wie sie war, als herziges Kind. Sie plauderte und lachte strahlenden Auges, flog von einer Gruppe zur anderen, empfing ihre Freundinnen schon an der Thür mit stürmischer Umarmung — das ganze Wesen köstliche Jugendfrische und Unbefangenheit. Andere Mütter der höheren Stände hätten vielleicht ihrer Tochter mehr kühle Zurückhaltung, mehr vornehme Gemessenheit gepredigt. Frau Melanie aber war viel zu klug, um nicht zu wissen, daß in einer Zeit, in der neun Zehntel aller jungen Mädchen von Bleichsucht, Weltschmerz oder sonstigen Hirngespinsten angekränkelt, warm pulsirendes Leben und natürlicher Frohsinn den höchsten Reiz einer sich eben erschließenden Mädchenblüthe bilden.

Die Gesellschaft der Baronin bestand aus den verschiedensten Elementen. Officiere mit und ohne Damen, Abgeordnete, Diplomaten, Künstler und Gelehrte — es gab fast keinen „gesellschaftsberechtigten" Stand, der nicht einen oder mehrere Vertreter aufzuweisen hatte. Die Herren waren in der Ueberzahl — Frau Melanie wußte es stets so einzurichten, wie sie auch dafür sorgte, daß neben schönen oder bedeutenden Frauenerscheinungen häßliche oder lächerliche Gestalten nie fehlten — als Folie für sich und andere.

Die vier Freunde aus dem Junggesellenclub waren fast die letzten, die erschienen. Da es etwas komisch ausgesehen hätte, wären alle vier zugleich eingetreten, hatte man sich auf zwei und zwei geeinigt und eine Viertelstunde Zwischenraum bestimmt. Rungher mit dem Professor kam zuerst. Claudius sah im Gesellschaftsanzug sehr stattlich aus und bewahrte auch äußerlich vollkommen seine Haltung, obgleich sein Herz ängstlicher pochte als weiland beim ersten Examen. Der Ministerialrath hatte ihn schon vor zwei Tagen zu dem üblichen Vorstellungsbesuch zur Baronin so zu sagen geschleift, zum Glück aber war die Dame nicht zu Haus gewesen und ein Abgeben der Karten hatte genügt. Heute aber — ach, heute ist sie ganz gewiß zu Hause! hatte er unterwegs unzählige Male geseufzt.

Das war sie nun allerdings, aber wie empfing die Menschenkennerin den schüchternen Gelehrten! Mit einfacher Herzlichkeit und kindlicher Zutraulichkeit, daß Claudius schon nach den ersten Worten den Blick erhob und die schöne Frau erstaunt und erfreut anschaute, wie ein Kind thun würde, dem statt der gefürchteten Strafe eine Liebkosung zu Theil wird.

Wie liebenswürdig, daß Sie gekommen, hatte Melanie gesagt. Ich weiß das Opfer zu schätzen, welches Sie uns bringen, und will sorgen, daß es nicht allzu schwer werde.

Aber Frau Baronin — wie kann von Opfer — Sie beschämen mich — weiter kam er durchaus nicht. Auf seine Lippen drängten sich lateinische Hexameter, im Hirn kreuzten griechische Oden, aber eine einzige gesellschaftliche Phrase fand er nicht, sein Bestand daran war mit obigen Worten gänzlich verausgabt. Das merkwürdigste aber war, es kam gar nicht mal zu einem peinigenden Gefühl über sein Steckenbleiben, denn Frau Melanie lächelte ihm treuherzig zu, stellte einen eben herzutretenden Abgeordneten vor und überließ es diesem, Claudius sofort in ein Gespräch über die neue Branntweinsteuer zu verwickeln. Ganz wie einst bei meinen Professoren, dachte der; nur war ihm die Ablenkung diesmal kaum erwünscht.

Bald darauf erschienen Wilsen und Bürglin. Der Major sehr stramm, sehr selbstbewußt, Bürglin mit ergebungsvoller Duldermiene, die zu sagen schien: „Meine Gnädigste, wenn Sie wüßten, wie magenleidend ich bin — und gerade heute!" Melanie kannte den komischen Kauz durch Rungher's Schilderungen und hätte es sich in jedem andern Fall wohl kaum versagt, ihrer Spottlust freien Lauf zu lassen. Aber der Commerzienrath war reich, sehr reich — das imponirte ihr immer und es war ihr Grundsatz, es mit solchen Leuten nicht zu verderben. Man konnte ja nie wissen — — und so begrüßte sie Bürglin mit ganz besonderer Liebenswürdigkeit, um dann im Verlauf des Gesprächs theilnehmend zu fragen: Ich hoffe, Herr Commerzienrath, Ihre Blässe ist nicht der Ausfluß körperlichen Unbehagens, sondern Ihrem Gesicht eigenthümlich wie etwa dem carrarischen Marmor die Weiße.

Bürglins Auge strahlte auf — alle Wetter, carrarischer Marmor — sein Gesicht erinnerte sie demnach an irgend eine antike Statue — großartig! Aber nun ein Dilemma. Wollte er den schmeichelhaften Statuenstandpunct der schönen Frau gegenüber festhalten oder einfach bekennen: Sie irren, meine Gnädigste — diese Blässe ist allerdings krampfhaft — ich bin mit einem chronischen Magenleiden behaftet, das mir das Leben zur Last macht. Er kämpfte. Seit zwanzig Jahren war seine „Krankheit" seine Geliebte, sollte er sie nun feig verleugnen? Nein und dreimal nein!

Alles das war wie ein Blitz durch sein Denken gefahren, und die Antwort, welche der Frage Melaniens folgte, kam zögernd zwar, doch ohne auffällige Pause: Allzu gütig, Frau Baronin! Ich muß indeß der Wahrheit gemäß bekennen, daß — diese Blässe — allerdings — leider nicht —

Der Major, in richtiger Voraussicht dessen, was nun kommen würde, unterbrach hier hastig mit erzwungenem Humor den hypochondrischen Freund: Gnädigste Baronin haben da etwas Schönes angerichtet! Sie kennen unsern guten Commerzienrath nicht — unheimliche Phantasie, krankhafte Bescheidenheit! Erstere läßt ihn bei der bloßen Erwähnung carrarischen Marmors sogleich an den Kopf eines Antinous denken, seine Bescheidenheit aber sträubt sich dagegen, als Träger eines solchen Kopfes angesehen zu werden. Und darum möchte er dieser Marmorblässe lieber irgend ein furchtbares Leiden zu Grunde legen, von dem er so wenig ahnt wie ich. Glauben Sie ihm nicht, Frau Baronin — ich warne Sie!

Bürglin fuhr, kirschroth im Gesicht, herum, Melanie lachte und drohte scherzend mit dem Finger.

Ich sehe, daß Sie sehr gute und — sehr geistreiche Freunde haben, Herr Commerzienrath! Das nimmt für Sie ein. Glauben aber werde ich Ihnen hinfort Alles, trotz der Warnung des Herrn Majors — Gesichter wie das Ihre erwecken Vertrauen. Wir plaudern wohl später mehr davon, schloß sie mit leichtem Kopfneigen, sich zu dem gräflich Marlach'schen Paare wendend, das eben herantrat, sie zu begrüßen.

Die beiden zogen sich zurück, angenehm angeregt und befriedigt schon durch dies kurze Gespräch mit der weltgewandten Frau. Dem Major schwirrte der „geistreiche Freund" im Hirn und dem Commerzienrath das „vertrauenerweckende Angesicht" mit allem, was darum und daran hing. Dennoch zwang er sich, unwirsch zu sagen: Seit wann sind Sie mein Vormund, Major? Hoffe doch, bin selber noch ganz zurechnungsfähig.

Ach was — habe Sie einfach vor einer Dummheit bewahrt, brummte der. Wenn Sie der Baronin schon in den ersten fünf Minuten von Ihrem Leiden sprechen wollen, woher gedenken Sie alsdann während der Dauer einer Bekanntschaft interessanten Stoff herzunehmen?

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.